

## THEMA DER WOCHE

# Gemeinden reagieren auf die Müllsünder

Saalfelden kämpft seit Jahren gegen illegales Ablagern. Mittersill hat deshalb die dezentralen Sammelstellen aufgelassen.

Die Sammelstelle gleicht einem Schlachtfeld: „Montagfrüh schaut es oft wild aus, zum Beispiel beim Bahnübergang am Bahnhof, beim Interspar oder beim alten Bauhof“, sagt Harald Möschl vom Wirtschaftshof Saalfelden. 2016 wurden 82 Tonnen Müll illegal entsorgt, 2017 knapp 80 Tonnen. Drei Jahre lang – bis 2012 – habe es Kontrollen durch einen Mülldetektiv gegeben. „Das ist uns von der Datenschutzkommission eingestellt worden.“ Die Stadtgemeinde tüftle nun an neuen Konzepten. Nicht dazu zähle das Auflösen von Sammelstellen, obwohl dort auch Sperrmüll entsorgt werde – aus „Bequemlichkeit“, wie Möschl meint. Er ergänzt: „Mir leuchtet nicht ein, was im Kopf so mancher Leute vorgeht. Man bekommt im Laufe der Jahre viel mit. Ärgern tut man sich immer wieder. Die Sammelstellen Woche für Woche aufzuräumen, kostet auch sehr viel Geld.“ Das Budget der Stadtgemeinde Saalfelden werde dadurch jährlich mit rund 100.000 Euro belastet.

In Mittersill spricht Bürgermeister Wolfgang Viertler von einem „Fiasko“ in Bezug auf die dezentralen Sammelstellen. „Es gab einen argen Missbrauch. Abgeladen wurden auch Tierkadaver, Fleischabfälle, das wäre ein Gesundheitsproblem geworden.“ Als Täter seien private Haushalte, Vermieter, gewerbliche Betriebe – „auch über den Ort hinaus, es ist ein richtiger Mülltourismus entstanden“ – geortet worden. Im März wurden die Sammelstellen aufgelassen und stattdessen eine zentrale Stelle beim Recyclinghof geschaffen. Dort können rund um die Uhr Glas, Papier sowie Dosen entsorgt werden.

Noch funktioniere das nicht wie vorgesehen, sagt Viertler, ist aber optimistisch: „Jede Veränderung braucht ihre Zeit, ich denke, dass wir das hinkriegen.“ In letzter Konsequenz gebe es auch die Möglichkeiten der Videoüberwachung sowie von Sanktionen und Strafen. Übrigens: Personen, die nicht mobil sind, können sich beim Recyclinghof Mittersill bei Bedarf telefonisch anmelden.



Montag, morgens, beim Aufräumen am alten Saalfeldener Bauhof:

In Zell am See scheinen Aktionen, die man vor einigen Jahren gesetzt hat, zu fruchten. „Wir haben kaum mehr illegale Müllentsorgung. Es sind eher Fehldeponierungen“, sagt Rudolf Lengauer, Leiter des Wirtschaftshofes. Früher sei das anders gewesen. „Einige Stellen sind übergegangen vor Mist.“ Die Stadtgemeinde

„Wir fahren unsere Stellen täglich an.“

**Rudolf Lengauer, Wirtschaftshof**

habe als Reaktion größere Behälter aufgestellt und die Entleerintervalle erhöht. „Wir haben rund 25 Sammelstellen, die täglich angefahren werden. In der Hauptsaison fahren wir einige Strecken zwei Mal am Tag“, erläutert Koordinator Thomas Wörgötter. Ganz wichtig sei es auch, die Sammelstellen sauber zu halten. „Wenn es sauber ist, tut man sich schwerer, etwas nicht ordnungsgemäß zu entsorgen.“ Einige Sammelstellen werden übers Wochenende zugesperrt, weil sie „überflutet“ bzw. die Nachbarn gestört wurden.

Beobachtet werde, dass „nicht wenige Appartementshäuser ihren Abfall in öffentliche Abfalleimer leeren“, bedauert Lengauer und hängt an: „Der Nachweis ist schwierig, aber nicht unmöglich.“ Wörgötter: „Einige Hotels bringen Glas zu Containern, die nur für Haushalte vorgesehen sind, das ist nicht okay.“ Die beiden sind zudem der Meinung, dass das Gesamtvolumen des Abfalls verringert werden könnte. „Man sollte in den Bebauungsplan von Wohnanlagen die Müllentsorgung miteinbeziehen. Es gibt Pressen, die 25.000 Euro kosten, das wäre machbar. Und wir wissen von unserem Presssystem im Recyclinghof, das von den Kunden selbst bedient werden kann, dass die Qualität der angelieferten Produkte besser wird.“

Verarbeitet und entsorgt wird der Müll der Gemeinden von der Zemka in Zell am See. Betreuer Mathias Brandstätter sagt: „Das Müllaufkommen ist weiter im Steigen.“ Das hänge mit dem steigenden Konsum und der touristischen Entwicklung zusammen. „Ein Problem der dezentralen Stellen ist, dass dort keine Auf-



Mittersill: Die dezentralen Sammelstellen wurden oft über Gebühr und richtiggehend „wild“ verwendet.

BILD: STADTGEMEINDE MITTERSILL





Johann Klingler (r.) und Hermann Grah.

BILD: SW/STADTGEMEINDE/PFEFFER

sicht ist. Wenn einer dort etwas illegal abgestellt hat, sinkt die Hemmschwelle für die anderen.“

„Einige Bürger nehmen es leider nicht so genau.“

**Mathias Brandstätter, Zemka**

Es sei aber für manche Bürger auch nicht so leicht, die Übersicht zu haben, denn die Trennung werde in den Bezirken unterschiedlich gehandhabt. „Im Pinzgau kommen die Verpackungen in den gelben Sack, im Pongau dazu auch Metall und in der

Stadt Salzburg ist das wieder anders.“ Insgesamt verarbeitet die Zemka pro Jahr 15.000 Tonnen Restmüll und 4000 Tonnen Biomüll aus den Pinzgauer Haushalten. Der Müll wird angeliefert, in einem Bunker zerkleinert, sortiert. „Am Ende werden zwei thermische Qualitäten produziert, die an Abnehmer gehen, die ihn verbrennen“, sagt Brandstätter und betont: „Grundsätzlich haben wir ein hohes Niveau in der Abfallbewirtschaftung.“

Noch ein Hinweis: Die Zemka entsorgt Elektrogeräte kostenlos.

**rach, simo**

## Gegen diese „Sparschweine“

### MEINUNG

Erwin Simonitsch



Allein in Saalfelden landen 80 Tonnen Müll irgendwo illegal. Wer macht so etwas? Und warum? Vermutlich, um Entsorgungskosten zu „sparen“ – diese werden der Allgemeinheit auf-

gebürdet. Solche „Sparschweine“ sollten bei Beobachtung sofort gemeldet werden. Und dass jemand seinen Müll in andere Orte verfrachtet, ist eine weitere Sauerei. Dabei wäre vieles kostenlos: alte Fernseher, Computer, Drucker etc. können bei der Zemka abgegeben werden.

ERWIN.SIMONITSCH@SVH.AT

## „Eine Sauerei“

Müll wild in freier Natur ablagern, regt auf.

**Saalfelden.** Nicht nur an offiziellen Sammelstellen wird Müll entsorgt. Ein beliebter illegaler Ablageort ist zum Beispiel in der Bürgerau beim Startpunkt zum Weg Richtung Steinalm im Bereich der Brücke. Reinhard Fraiße, der Verwalter des Schlosses Lichtenberg, kann ein Lied davon singen. Computer, Drucker, Küchenkastl, Kühlschränke, Schamottsteine, ein Ölfass – vieles hat er schon vorgefunden. „Eine Gruppe hat im Vorjahr sogar einen Ölwechsel hier durchgeführt und das Altöl in den Bach geschüttet. Dort landeten auch schon Lackreste eines Betriebs. Und häufig wird Tiernist, etwa von Kaninchen oder Hamstern, deponiert oder in den Bach geworfen. Das ist eine Sauerei.“

Einiges an Müll entfernt Fraiße selbst oder er kontak-



Alte Drucker – deponiert in der Nähe der Brücke beim Startpunkt Steinalm-Weg. BILD: SW/PRIVAT

tiert die Gemeindemitarbeiter. „Es ist leider ein Ort, wo Leute in der Nacht hinfahren und sich unbeobachtet fühlen.“ Das Problem ziehe sich schon über Jahre hin, Fraiße fehlt dafür jegliches Verständnis: „Man hat ja fast eine Narrenfreiheit bei der Gemeinde, was die Entsorgung betrifft. Saalfelden ist vorbildlich, sehr viel kann gratis abgegeben werden. Da herrscht meiner Meinung nach viel Unwissenheit in der Bevölkerung.“

**rach**

## E-PINZGAU.



Die Gemeinden Leogang, Viehhofen, Niedersill und Zell am See nutzen die Förderung zur Errichtung einer Lade-station für Elektroautos. Und tragen so dazu bei, dass ganz Salzburg sauber in die Zukunft fährt.

[www.salzburg2050.at](http://www.salzburg2050.at)  
[www.salzburg-ag.at](http://www.salzburg-ag.at)

